

Rezensionen zur CD „Märchenzauber“

Münstersche Zeitung

Münstersche Zeitung

Donnerstag, 13. Dezember 2007

KULTUR



Schief gezaubert: In den Märchen-Hörspielen von Christian Peitz muss ein Prinz einen türkischen Wandteppich heiraten.

Küss mich, ich bin ein verzauberter Teppich!

Peitz und das verwunschene Hörspiel

Zauberformeln zu erfinden ist nicht einfach. Abrakadabra ist ziemlich nah an Harry Potters Todesfluch Avada Kedavra. Hex Hex ist auch sehr beliebt. Aber welche hilft, einen Fisch in einen Menschen zu verwandeln? Der Vorkoster des bösen Zauberers Zabanador muss sich sputen, will er seinen sprechenden Fisch vor dem Kochtopf bewahren. Doch der Fisch weiß eine noch einfachere Lösung: „Du musst mich küssen.“ Worauf der Vorkoster stöhnt: „Dachte ich mir, immer das gleiche!“

Es wird oft geküsst auf der neuen Märchenhörspiel-CD von Christian Peitz. Und das ist nötig, denn der Münsteraner hat viel verwünschenes Zeug zusammen gesponnen. Neun kleine Märchen, eine große Verwünschungs-Olympiade. „Märchenzauber“ ist bereits der dritte Streich des Hörspielautors, dessen unsentimentale, lakonische Art, Märchen auf den Kopf zu stellen, treue Fans gefunden hat – in jedem Alter. Kaum ei-



ner seiner Sprecher ist Profi, er selbst gibt den abgeklärten Erzähler. Ein trashiger Spaß mit dem ein oder anderen nötigen Kommentar und viel Fum-, Wusch- und Schmatzgeräuschen, die das Rumgeknutschte der Prinzen und all derer, die es werden wollen, begleiten. Aber schlussendlich ist Peitz nett zu seinen Helden. Selbst der verwunschene türkische Wandteppich kriegt 'nen Prinzen ab.

• Sabine Müller

Märchenzauber. Märchenhörspiele v. Christian Peitz. ca. 15 Euro.

www.hoersketch.de

Hörer-Rezension auf amazon.de

(7. Oktober 2007)

Bezaubernde Abenteuer

"Manche Helden wissen noch gar nicht, dass sie Helden sind, bis sie eine Gelegenheit haben, Helden zu werden."

Am Anfang der neuen Märchen-CD von Christian Peitz sitzt eine junge Frau an einem Tümpel und küsst Frösche wie am Fließband - um einen Prinzen zu finden. Und dabei geht alles schief, was schief gehen kann, wenn man beschlossen hat, sich wild durch die Gegend zu knutschen. Und damit befindet man sich binnen Minuten mittendrin im Peitzschen Universum der absurden Märchenwelten. Peitz hat mit seinen Miniaturen von knapp zehn Minuten einen eigenen Stil entwickelt, der immer wieder für Überraschungen sorgt und in dem der pädagogische Zeigefinger eher dazu dient Schattenspiele zu machen. Seine Dialoge werden immer ausgefeilter, schneller und kommen präzise auf den Punkt. In "Der Fisch und der Vorkoster" hat Peitz das zur Perfektion gebracht. Hier denkt einer mit Kinderohren und weiß, was langweilt und was Spaß macht. Er weiß genau, was Kinder nicht mögen und 'bestraft' seine Helden damit. Dass das Ganze Erwachsenen zugleich auch Spaß machen kann ist deutlich mehr als ein Nebeneffekt. (Schon mal erlebt, dass eine Prinzessin in einen türkischen Wandteppich verwandelt wird und nach dem Teppichklopper verlangt?)

Abgesehen von "Aschenputtel und der Nusskuchen" verlässt Peitz sich wieder einmal auf seine eigenen Märchen. Und bei dieser Bearbeitung eines Originalmärchens saß ich zu guter Letzt mit offenem Mund da...

In jedem seiner Märchen beschäftigt sich Peitz mit dem Verzaubern und Zurückzaubern - und versucht dabei nicht etwa im Fahrwasser der Harry-Potter-Veröffentlichungen mitzuschwimmen sondern hat einen eigenen Stil erfunden, der sich durchaus hören lassen kann. Denn wenn er erzählt, dann entstehen durch Worte Bilder, und die treffsicher eingesetzten Geräusche tun das ihrige. Die Motive, die Sprache und die Ideen sind dabei emotional globalisiert und halten sich nicht an die Klischeeerwartung des Märchenhörers. Da seufzt der Pharao, als er das Steuergesetz fertig hat, da wird eine Prinzessin in einen Goldfisch verwandelt, immer wieder tauchen sehr modern anmutende Hinweistafeln auf, eine Mumie zickt herum oder im Zauberbuch wird vor Risiken und Nebenwirkungen gewarnt.

Peitz beherrscht dabei als Erzähler die unterschiedlichsten Untertöne zwischen nur leicht zwinkerndem Ernst und einer spöttischen 'Ätsch-Bätsch'-Haltung. Und ab und an zitiert er auch die sprachlichen Wendungen der Volksmärchen - und der augenzwinkernde Ernst mit dem er das tut, zeigt, was ihn von einem Comedian unterscheidet: Peitz will die Hörer nicht zum Lachen zwingen sondern weiß, wann sie lachen. Unaufdringlich folgen seine Märchen den subtilen Märchenlogiken oder aber sprengen sie bewußt. Die verschwurbelten Ideen folgen also doch einem zusammenhaltenden Kompositionskonzept - und genau das macht ihren Reiz aus.

Die großteils von den anderen beiden Märchen-CDs bekannten Sprecher tun ihr übriges: Stephan Holzapfels Geister und Spiegel werden plastisch, Oliver Geister steuert neben der Musik auch wunderbare naive Helden bei, Tilman Rademacher knarzt die fiesen Bösewichte ins Mikro, Gabriele Brüning gibt hier ihr erstaunlich explosives Märchendebut und Stephan Grunst als Kapitän und Martin Peitz als stotternder Matrose bieten eine unvergessliche Performance. Tabea Rabenow macht schließlich sowohl als Sklavin wie als Prinzessin eine gute Klangfigur und hat vor allem die CD mit einer Mischung aus liebevollem Ernst und kinderfreundlichem Spaß illustriert. Die Musik von Oliver Geister ist dem Zweck hervorragend angepasst und funktioniert wie ein kleiner Filmmusikscore. Manchmal hüpfet da eine Melodie auf einem Spinett daher, manchmal schrumpeln Seemannsballadenrhythmen im Hintergrund und dann ist man mitten drin im Märchen und genießt eine kleine verzauberte und lustige Welt.

Fazit: Eine wunderbare Produktion, vornehmlich für Kinder gedacht - aber erneut auch für Erwachsene zu hören. Herrlich abgedreht aber doch mit ausreichendem Bodenkontakt, Liebe zum Detail und in sich stimmig. Empfehlenswert!

Hörer-Rezension auf amazon.de

(31. Oktober 2007)

Zauberhaft

In dieser - inzwischen dritten - Märchen-CD von Christian Peitz geht es zauberhaft zu und dabei wird vor nichts halt gemacht. Zwei Beispiele: die in einen Teppich (!) verwandelte Prinzessin, lässt sich zur Entspannung ausklopfen und eine fiese Mumie wird vom Phrao überzeugt, dass das Kaputtmachen von Gegenständen in der Grabeshöhle keineswegs verboten sei - so stehe es ja auch außen am Eingang - und bringt eben diese Mumie dazu, den Passus in die Verhaltensrichtlinien zum Betreten der Höhle eigenhändig einzufügen. KÖSTLICH! Auch bei den anderen Geschichten passiert regelmäßig das Unerwartete und das ist genau der Grund, warum einem die Märchen von Christian Peitz direkt ans Herz wachsen: Er nimmt bekannte Märchen-Klischees auf, versieht sie mit dem ihm eigenen Humor und unzähligen Augenzwinkern, stellt dann alles nochmal auf den Kopf und am Ende kommt man aus dem Lachen nicht mehr heraus. Sein intelligenter Witz lässt daher Kinder und (!) Erwachsene lachen und ich freue mich jetzt schon auf den nächsten Streich!